

Vom Lebensraum zum Urlaubstraum

Inmitten der wildromantischen Ursprünglichkeit des Stettiner Haffs, wo Fischotter auf die Jagd gehen und Seeadler ihre Bahnen ziehen, wo Dünen in lichtdurchflutete Wälder übergehen und wo man sich wie an einem verwunschenen Ort voller Magie und Unbeschwertheit fühlt, dort wollen Jana und Uwe Trinkus ihren Traum von einer modernen und barrierefreien Ferienhausanlage verwirklichen. „Jetzt geht’s los!“, hieß es im März 2020 und die 1. Bauphase für das Projekt **Resort Stettiner Haff** wurde eingeleitet. In dieser 1. Bauphase entstehen 5 Einzelhäuser, das erste dieser Häuser geht ab November in die Vermietung, das 5. Haus im Mai 2021. In diesen spannenden und arbeitsintensiven Wochen haben sich Jana und Uwe Trinkus Zeit für ein Gespräch genommen und erzählen, wie die Idee zu einem Urlaubsresort am Stettiner Haff entstand, welche Konzepte dahinter stecken und warum Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit mehr sein müssen als gern verwendete Schlagwörter.

Redaktion: Sie lassen gerade am Stettiner Haff eine besondere Urlaubsanlage entstehen. Zukünftige Urlauber und Gäste erwartet ein barrierefreies Resort mit individuellen Häusern und einem Zentrum für Veranstaltungen wie Hochzeiten, Familienfeiern oder Seminare. Wie kam es überhaupt zu dieser Idee?

Jana Trinkus: Altwarp ist mein Geburtsort und hier habe ich auch meine gesamte Kindheit und Jugendzeit verbracht. Wie es meistens so läuft, hat mich dann nach meiner Ausbildung mein Beruf an viele andere Orte gebracht. Aber ich bin immer wieder nach Altwarp zurückgekehrt, um hier eine Auszeit zu nehmen, Urlaub zu machen, abzuschalten, die Natur zu genießen und wieder durchzuatmen. Irgendwann waren wir zu dritt und auch als Familie ist Altwarp und seine Umgebung nach wie vor unser absoluter Lieblingsort. Hier kann man gemeinsam so viele Dinge unternehmen, eine wirklich einzigartige Natur genießen und einfach eine wunderbare Zeit miteinander verbringen. Also war es nur ein logischer Schluss, hier ein Haus zu bauen. Zunächst war ein Ferienhaus für uns geplant, mit einer eigenen kleinen Wohnung für meine Eltern, sozusagen ein Mehrgenerationenhaus. Aus diesem Gedanken entwickelte sich schließlich die Idee, solche Häuser auch für Feriengäste zu bauen, die gerne mit ihrer Familie verreisen und auch Oma und Opa nicht vermissen wollen. Ferienanlagen, die genau für einen Mehrgenerationen-Urlaub gemacht sind, gibt es kaum, aber die Nachfrage ist groß. Und so entstand die Idee eines modernen Ferienresorts, das mehrere Generationen unter ein Dach bringen soll und daher nicht nur modern und schön, sondern vor allem auch barrierefrei nutzbar sein soll.

Uwe Trinkus: Den passenden Grund für unser Projekt haben wir schließlich gleich hinter dem Hafen von Altwarp gefunden. Ein echter Glücksgriff! Denn hier können wir eine Anlage

mit mehreren Häusern, einem eigenen Veranstaltungsgebäude und mit viel Gartenfläche dazwischen errichten. Unser privates Ferienhaus ist mittlerweile auch als Wohnhaus geplant und bekommt ebenfalls einen schönen Platz auf dem Resortgelände.

Redaktion: Wie haben eigentlich die Menschen aus Altwarp auf Ihre Pläne und die jetzige Umsetzung reagiert?

Jana Trinkus: Viele Altwarper waren von Anfang dem Projekt gegenüber sehr positiv gestimmt. Es ist natürlich auch von Vorteil, dass ich hier geboren und aufgewachsen bin. Das schafft das nötige Vertrauen, das man für die Umsetzung eines so großen Projekts auch braucht. Aber gleichzeitig waren manche Altwarper auch etwas skeptisch. Schon vor uns sind andere mit großen Plänen für die Region gekommen und nur wenig davon wurde umgesetzt. Gerade deshalb war es für uns auch sehr wichtig, jetzt mit dem Bau zu starten: Denn so sehen die Leute hier, dass es sich nicht nur wieder um leeres Gerede handelt, sondern dass es uns ernst damit ist und wir unsere Pläne auch umsetzen. Für uns ist es wichtig, die Leute hier in Altwarp über das Resort zu informieren und auch über den Baufortschritt auf dem Laufenden zu halten. Das nimmt, denke ich auch, etwas von der vielleicht noch vorhandenen Skepsis.

Uwe Trinkus: Was für die Leute hier und die Region drüber hinaus wichtig ist: Wir sind ja keine Großinvestoren. Wir sind Privatleute, die ihren Traum verwirklichen wollen. Wir wollen diese wunderbare und einzigartige Region nicht vereinnahmen, sondern hier eine besondere Urlaubsanlage und zugleich auch ein schönes Zuhause für uns selbst schaffen. Das soll auch die gesamte Region um Altwarp herum stärken und im besten Fall revitalisieren. Es könnte Bootsverleihern oder Anbietern von Radtouren helfen und vielleicht kann es durch die touristische Belebung auch wieder Dienstleister im Ort geben, die es heute nicht mehr gibt. Zum Beispiel einen Friseur.

Redaktion: Wenn man sich die Pläne der Häuser und der Anlage als Ganzes sowie die Wahl Ihrer ausführende Firmen für die Umsetzung so ansieht, merkt man gleich, dass Sie viel Wert auf Qualität, Komfort und ein schönes modernes Ambiente legen.

Jana Trinkus: Ja, das war und ist uns beiden besonders wichtig. Und da hat jeder von uns bei der Planung seine Erfahrungen und Vorlieben miteingebracht. Für die perfekte Erholung ist mir zum Beispiel ein schönes Bad sehr wichtig. In vielen Ferienhäusern werden Bäder aber meist etwas stiefmütterlich behandelt. Oft sind sie eher klein angelegt und bieten wenig Helligkeit, da sie häufig nordseitig ausgerichtet sind. Deshalb möchte ich dem Bad als Entspannungsbereich in unseren Häusern mehr Platz und vor allem Licht geben. Vielleicht können wir in manchen Häusern sogar meinen Traum von einer freistehenden Badewanne verwirklichen, die einen Blick ins Freie ermöglicht. Ein besonderes Highlight ist schon jetzt eingeplant: Es wird im großen Badezimmer Holzfliesen geben, die eine wohlige Atmosphäre schaffen und zugleich unsere Naturverbundenheit widerspiegeln. Diese kommen – wie alle anderen Fliesen für unsere Häuser auch – von unserem Ausstattungspartner AGROB BUCHTAL, einer Firma mit hohem Qualitätsanspruch. Aber es sind natürlich noch viele andere Dinge mehr, bei denen Qualität eine Rolle spielt, das fängt beim Bau der einzelnen Häuser an und hört beim Kopfpolsterbezug auf.

Uwe Trinkus: ... und es gibt auch viele technische Dinge, die den Komfort für unsere Gäste verbessern. Als Pilot bin ich früher viel herumgekommen und habe natürlich so einige Hotels kennen gelernt. Optik und Ambiente sind natürlich wesentlich, um sich wohlfühlen. Aber für mich ist auch wichtig: Man muss seine Unterkunft auf Anhieb verstehen. Das heißt, man soll nicht lange nach Schaltern, Steckdosen und ähnlichem suchen müssen, eine Klimaanlage muss einfach zu bedienen sein, ebenso der Wasserhahn und ich will beim Schlafengehen nicht wieder aus meinem Bett aufstehen müssen, nur um das Licht im Zimmer auszuschalten. Gerade für einen Pilot, der zu verschiedensten Tages- und Nachtzeiten ankommt und seinen Schlaf braucht, ist es sehr wichtig, dass man sein Zimmer gut verdunkeln kann. Das kann aber ebenso für ältere Menschen oder kleine Kinder wichtig sein, die tagsüber ein Schläfchen machen wollen. Dadurch, dass jedem von uns beiden etwas anderes wichtig ist, stimmt für den Gast schlussendlich das Gesamtbild. Und darauf kommt es ja an.

Redaktion: Nun wechseln Sie ja beide quasi die Seite: Vom Urlaubs- oder Hotelgast werden Sie nun selbst zu Hoteliers. Was bringen Sie für diesen „Jobwechsel“ mit?

Uwe Trinkus: Ja, ich wechsele zwar die Seite, bin aber nicht gänzlich ohne Hotelierserfahrung. Mein Vater war Generaldirektor im Hamburg Plaza-Hotel und natürlich hat er mir durch seine Arbeit vieles mitgegeben, was man braucht, um ein Hotel gut zu führen – gut zu führen bedeutete für ihn, die Mitarbeiter zu stärken, sie richtig zu leiten und zu motivieren, was wiederum den Gästen zu Gute kam. Ich habe schon früh im Hotel in den verschiedensten Bereichen gejobbt, aber eigentlich wollte mein Vater nie, dass ich selbst diesen Beruf ergreife. Denn dieser Beruf verlangt einem viel ab, vor allem, wenn es um das Familienleben geht. Er war dann ganz glücklich, dass ich Pilot geworden bin. Aber natürlich habe ich viel von ihm gelernt und ich freue mich darauf, dass ich dieses Wissen jetzt auch nutzen kann. Aber auch Jana bringt Erfahrung mit ...

Jana Trinkus: ... ja, ich vermiete seit einigen Jahren 2 Ferienwohnungen in Altwarp. Dabei sind es vor allem die Gespräche mit den Feriengästen, durch die man ein gutes Gefühl dafür bekommt, was wirklich wichtig ist. Aber es ist nicht nur diese Erfahrung: Wir sind natürlich auch selbst gern und viel gereist. Und auf jeder Reise haben wir wieder etwas Neues oder Besonderes entdeckt, das wir nun auch unseren Gästen ermöglichen wollen. Das ist der Anspruch, den wir an uns selbst stellen und das ist auch das, was uns ausmacht. Vielleicht erreichen wir damit nicht alle, aber wir sind uns sicher, viele unserer Gäste werden unsere Urlaubsvorlieben bestimmt zu schätzen wissen.

Redaktion: Etwas weniger Erfahrung hatten Sie beim Thema Barrierefreiheit. Viele Planer von Hotelanlagen - aber auch anderen Gebäuden - berücksichtigen kaum, was Menschen mit Einschränkungen für etwas mehr Lebensqualität brauchen. Ihnen ist Barrierefreiheit aber besonders wichtig, warum?

Jana Trinkus: Wenn man eine Ferienanlage plant, in der sich Menschen jeden Alters – Stichwort Mehrgenerationen-Urlaub – wohlfühlen sollen, dann muss eine solche Anlage in großen Teilen barrierefrei nutzbar sein. Menschen mit Einschränkungen sind ja im Alltag

ohnehin schon mit genug Hindernissen konfrontiert. Zuhause kommt man damit vielleicht noch besser zurecht, weil man sein Eigenheim dementsprechend barrierefrei ausstatten kann. Im Urlaub gibt es diesen Komfort aber oft nicht, was viele Menschen mit Einschränkungen sogar von einem Urlaub abhält. Aber gerade in dieser Zeit, die vor allem der Erholung dient, sollte dieser Komfort doch vorhanden sein. Dabei geht es nicht einfach nur darum, irgendwo ein barrierefreies WC einzubauen. Es geht darum, eingeschränkten Menschen ein schönes barrierefreies Urlaubszuhause zur Verfügung zu stellen. Das betrifft die einzelnen Häuser, aber auch die gesamte Anlage. Wir werden dabei nicht nur Menschen mit mobilen Einschränkungen berücksichtigen, sondern auch Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigung. Zum Beispiel wird die gesamte Anlage gut befahrbare Wege haben, zudem wird das Resort mit akustischen und optischen Signalen sowie mit einem taktilen Leitsystem ausgestattet. Aber wir wollen auch Menschen ohne Einschränkungen verdeutlichen, was es heißt, mit einer Einschränkung zu leben. Dafür haben wir einen eigenen Erlebnispfad geplant, den man mit einem Rollstuhl befahren soll. So kann man die unterschiedlichen Untergründe spüren und erfahren, welche Schwierigkeiten diese mit sich bringen können.

Redaktion: Für die Barrierefreiheit haben Sie sich besondere Spezialisten mit an Bord geholt.

Jana Trinkus: Ja, genau. Ich hatte den Tipp von der Beauftragten für Barrierefreiheit unseres Tourismusverbandes bekommen. Und gleich nach dem ersten Gespräch mit Kornelia und Ralf Grundmann wusste ich: Für die barrierefreie Planung des Resorts haben wir mit der Agentur GABANA genau die richtigen Partner gefunden. Erst durch sie haben wir verstanden, was Barrierefreiheit eigentlich genau bedeutet, und welche Dinge zu berücksichtigen sind. Kornelia und Ralf Grundmann haben unser Resort geplant und sie wissen auch aus eigener Erfahrung, worauf es beim Thema Barrierefreies Bauen ankommt. So sind wir auch zu unseren Ausstattungspartnern ALUMAT, ERLAU, GEBERIT, GRANBERG, HANSA, HEWI, KÜFFNER und LYKONEA gekommen. Sie alle zeigen, dass barrierefreie Elemente nicht nur funktional, sondern auch schön sein können. Solche Partner an der Seite zu haben, ist gerade bei einem Projekt wie diesem sehr wichtig. Und deshalb möchte ich noch gerne die Sparkasse Uecker-Randow erwähnen, die unser Vorhaben überhaupt erst möglich macht.

Redaktion: Neben Barrierefreiheit spielt bei Ihrem Bauprojekt auch Nachhaltigkeit eine große Rolle. Wie sieht das nachhaltige Konzept für das Resort aus bzw. in welchen Bereichen steht Nachhaltigkeit im Fokus?

Jana Trinkus: Das Stettiner Haff ist ein Naturjuwel und das soll es auch bleiben. Das bedeutet für uns, dass sich das Resort zunächst einmal optisch harmonisch in seine Umgebung einfügt, was uns mit der Farbauswahl recht gut gelingen dürfte. Für die Fassaden haben wir verschiedene Steintöne gewählt und uns dabei für die Firma KEIM entschieden, die Farben auf Silikatbasis verwendet. Diese sind für die Umwelt weniger belastend und haben den großen Vorteil, dass sie sehr witterungsbeständig sind und jahrelang ihre Farbtiefe und Brillanz behalten.

Uwe Trinkus: Für Nachhaltigkeit steht aber vor allem auch die Firma HOKO Haus. HOKO setzt auf einen Hausbau ohne Schadstoffbelastung. So kommt der Bau unserer Häuser durch die

ausschließliche Verwendung trockener Hölzer ohne chemischen Holzschutz aus. Darüber hinaus werden nur gesundheitlich unbedenkliche Baustoffe verwendet. Auch die Gartengestaltung ist dem Prinzip der Nachhaltigkeit gewidmet. Natürlich sind zum Beispiel vor den Terrassen auch kleinere Flächen mit englischem Rasen vorgesehen. Zwischen den Häusern soll es aber vor allem Wildblumen- und Bienenwiesen geben. Auch Obstbäume und kleine Schutzzonen für Eidechsen und Insektenhotels sollen nicht fehlen. Die Pflanzenarten sollten endemisch sein und dem regionalen Charakter entsprechen. Des Weiteren planen wir auch ein Gewächshaus, in dem unsere Gäste im besten Falle ganzjährig frische Kräuter ernten können, um ihre Gerichte zu verfeinern. Im Bereich des Veranstaltungsgebäudes würden wir gerne ein Feuchtbiotop erschaffen, gegebenenfalls mit der Möglichkeit, dort zu schwimmen. Wir verzichten auf fossile Brennstoffe und werden die gesamte Anlage mit Ökostrom versorgen. Damit werden auch jeweils die Luft-Wärmepumpen betrieben, welche die Häuser mit Warmwasser und Heizwärme versorgen. Jedes einzelne Haus wird für Photovoltaik vorbereitet, so dass zu einem späteren Zeitpunkt Teilautarkie erreicht werden kann. Genau so sollen die Gäste ihre E-Autos an hauseigenen E-Tankstellen wieder aufladen können. Schließlich muss man ja an die Zukunft denken können.

Redaktion: ... an die Zukunft und auch an die Mitbewerber. Ist es dieses Verständnis für Nachhaltigkeit und Barrierefreiheit, das Sie von anderen Hotels, Ferienanlagen und -häusern an der Ostsee unterscheidet?

Jana Trinkus: Ja, natürlich spielt auch das eine große Rolle. In diesem hohen Ausmaß hat vor allem das Thema Barrierefreiheit, zumindest hier in der Region, noch niemand berücksichtigt. Bei uns kann die ganze Familie gemeinsam Urlaub machen, ohne sich schon im Vorfeld Gedanken über Hindernisse und Probleme durch Einschränkungen eines Familienmitglieds zu machen. Es ist für jeden Platz: Oma, Opa, die Enkel und ihre Eltern. Sie können zusammen sein, gemeinsam etwas unternehmen, aber jeder kann auch einfach nur für sich sein, wenn er will.

Ein Alleinstellungsmerkmal ist auch das barrierefreie Veranstaltungsgebäude für besondere Familientreffen oder spezielle Firmenseminare und Workshops. Deshalb haben wir die Häuser auch extra so angepasst, dass jedes Schlafzimmer ein Badezimmer hat. Damit wollen wir im späteren Bauabschnitt eine noch bessere Auslastung in der Nebensaison erreichen. Aber es ist noch mehr als das: Für uns ist das Resort Stettiner Haff ein Herzensprojekt, das wir voller Energie und Leidenschaft vorantreiben. Mit ihm wollen wir einen einzigartigen besonderen Lebensraum schaffen, in dem jeder gern seine Zeit verbringt. Und wir glauben, dass es für die Menschen einen ungeheuren Mehrwert bringt, sich um manche Dinge nicht sorgen zu müssen und einfach nur zu genießen.

Uwe Trinkus: ... und nicht zu vergessen: Das alles gibt es an einem der schönsten Flecken auf dieser Erde. Altwarp und das Stettiner Haff kennenzulernen, ist ein einzigartiges Erlebnis. Man kann hier Ruhe und Erholung genießen, aber auch aktiv sein – zu Wasser und zu Land. Man kann viel unberührte Natur erkunden, wunderbare Städte und das nahe Polen entdecken, und wer will, kann hier, in dieser charmanten und abgelegenen Ecke Deutschlands, den magischen Ort seiner Kindheit wiederfinden. – Wir freuen uns auf jeden Fall, Gäste aus aller Welt hierher ans Stettiner Haff zu bringen!